

**ZA5064**

## **Bedeutungen der Parteiidentifikation**

**- Methodenbericht -**

## **Einschaltung in den Infratest dimap-PolitikBUS**

### **- Methodenbericht -**

von Infratest dimap, Berlin  
an Dr. Markus Quandt, Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der  
Universität zu Köln

Ihre Ansprechpartner:

Richard Hilmer



030 / 533 22 - 110

Roberto Heinrich



030 / 533 22 - 153

Berlin, November 2005  
42.80.4181.020 / HRO

## **0. Vorbemerkung**

Im Auftrag von Dr. Markus Quandt, Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln, hat Infratest dimap eine Studie zu Fragen der Parteiidentifikation in Deutschland durchgeführt, die als Einschaltungsstudie im Rahmen unseres CATI-PolitikBUS konzipiert wurde. Der vorliegende Bericht dokumentiert die methodische Umsetzung.

## **1. Grundgesamtheit**

Die Grundgesamtheit der Befragung bildete die wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren. Die telefonische Durchführung der Befragung reduziert die Grundgesamtheit auf die Auswahlgrundlage „wahlberechtigte Personen ab 18 Jahren in bundesdeutschen Festnetz-Telefonhaushalten“.

## **2. Feldzeit/ Erhebung**

Die Erhebung erfolgte vom 25. bis 26. Oktober. Genutzt wurde hierzu der CATI-PolitikBUS. Hierbei handelt es sich um eine Beteiligungsbefragung, bei der das gesamte inhaltliche Fragenprogramm auf politische Themen begrenzt ist. Standardmäßig abgefragte soziodemografische Merkmale bilden das Alter, das Geschlecht, die Bildung, die Tätigkeit, der Beruf und das Haushaltseinkommen.

## **3. Stichprobe**

### **3.1. Stichprobenanlage von Infratest dimap Telefonerhebungen**

Die Infratest dimap Telefonerhebungen basieren auf dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS), das für derartige Untersuchungen aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben (insbesondere weitgehende Vermeidung des not-at-home bias) ohne Klumpeneffekte führt. Das ITMS ist als multistatistische Haushaltsstichprobe auf Flächenbasis mit zufälliger Zielpersonenauswahl im Haushalt mit dem Schwedenschlüssel konzipiert. Es entspricht hinsichtlich des Random-Digit-Dialling dem ADM-Standard, der nach dem Gabler-Häder-Verfahren definiert wurde. Kennzeichnend ist dabei, dass das sog. „random last two digits (RL2D)“ der Telefonnummern nicht im Rahmen der einzelnen Stichproben durchgeführt wird, sondern dass dieser Randomisierungsschritt bereits im Rahmen der Erstellung der Auswahlgrundlage implementiert ist. Es garantiert, dass auch die Telefonanschlüsse in der Auswahlgrundlage enthalten sind und verzerrungsfrei gezogen werden können, die nicht in Verzeichnisse eingetragen sind.

### **3.2. Erstellung der ADM-Auswahlgrundlage und eindeutige regionale Verortung der Rufnummern im ITMS-System**

ITMS Stichproben werden aus der Auswahlgrundlage der „Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben“ gezogen. Erstellungsbasis dieser Auswahlgesamtheit sind sämtliche Einträge aus Telefonverzeichnissen. Diese werden zunächst von Redundanzen bereinigt. Im nächsten Schritt werden die letzten beiden Stellen aller eingetragenen Rufnummern abgeschnitten. Die so gewonnenen sog.

Rufnummernstämme werden ebenfalls entdupliziert. Anschließend wird pro Nummernstamm ein Block mit der Ziffernfolge 00 bis 99 erzeugt. Somit erhält man ein Universum aller Telefonnummern, eingetragene wie auch generierte. Nur solche Telefonnummern sind in der Auswahlgrundlage nicht enthalten, die in Blöcken ohne einen einzigen Eintrag liegen. Diese Auswahlgrundlage enthält lediglich Telefonnummern, jedoch keine Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Aus den Einträgen werden jedoch Kennzeichen für die Art des Eintrags (geschäftlich/privat) sowie die Gemeindekennziffer übernommen.

Sofern eine Rufnummer nicht eingetragen ist, werden dieser bis zu drei verschiedene Gemeindekennziffern zugeordnet; und zwar die der drei häufigsten Gemeinden der eingetragenen Rufnummern desselben Nummernstamms. Kennzeichen für die Art des Anschlusses können für generierte Rufnummern natürlich nicht vergeben werden.

Die Nummern aller Teilnehmer, die auf keinen Fall im Zusammenhang mit einer Befragung angerufen werden wollen, werden in der Auswahlgrundlage gesperrt.

Da das ITMS als Flächenstichprobe konzipiert ist, muss jede Telefonnummer eindeutig regional verortet sein. Nicht eingetragene Telefonnummern sind nur dann eindeutig verortbar, sofern sich alle eingetragenen Rufnummern desselben Blockes in einer einzigen Gemeinde befinden. Ist dies nicht der Fall, wird im ITMS-System bei generierten Rufnummern mit mehreren möglichen Gemeindekennziffern eine der Gemeindekennziffern per Zufall ausgewählt. Diese Zufallsauswahl wird per Bedeutungsgewicht so gesteuert, dass die Häufigkeitsverteilung der Gemeindekennziffern der nicht-ingetragenen Nummern im jeweiligen Block der Verteilung der eingetragenen Nummern entspricht.

### **3.3. Schichtung, Ziehung und Stichprobenrealisierung**

Die Schichtung der Haushaltsstichprobe erfolgte zum einen anhand von Kriterien der amtlichen Gebietseinteilung (Bundesländer, Nielsengebiete Regierungsbezirke, Kreise), zum anderen anhand der BIK-Gemeindetypen (10er Skala).

Das Nettosoll wird erstens mit dem reziproken Wert der erwarteten Ausschöpfung multipliziert und in einer Allokationsrechnung unter Verwendung des COX-Verfahrens auf die Schichtungszellen verteilt. Diese Brutto-Sollverteilung des Schichtungstableaus wird zweitens haushaltsproportional auf die jeweiligen schichtangehörigen Gemeinden verteilt und daraus dann das Ziehungsbrutto auf Gemeindeebene berechnet. Die Ziehung der Telefonnummern erfolgt pro Gemeinde per Zufallsstart und Intervall. Nicht-private Einträge, bereits gezogene sowie gesperrte Rufnummern werden dabei negiert.

Das ITMS besteht also aus einer mikrostratifizierten und ungeklumpten Stichprobe, die sich proportional zur Zahl der Privathaushalte auf die Mikrozellen (Gemeinden oder Gemeindeteile) aufteilt. Die Multistratifikation und Aufteilung der Stichprobe auf die Zellen erfolgt vollautomatisch über ein Allokationsprogramm.

Die Stichprobenrealisierung erfolgt nach dem Konzept der Nettosteuerung voll automatisch per Sample-Management-System (SMS). Dabei geht das Schichtungstableau der Allokationsrechnung als Sollstruktur in die Steuerung der Feldarbeit ein. Es ist somit gewährleistet, dass in jeder Zelle die erforderliche Zahl von Interviews durchgeführt wird. Von diesem Programm wird auch die Gleichverteilung der Interviews auf Befragungstage und Tageszeiten gesteuert. Innerhalb jeder Steuerungszelle sind die Datensätze der Telefonhaushalte nach Zufallszahlen sortiert. Somit bildet jede Zelle eine Urne im klassischen Sinne.

Nicht erreichte Haushalte werden zurückgelegt und kommen in größerem zeitlichen Abstand zu anderen Tageszeiten zur Wiedervorlage. Die an einem bestimmten Tag nicht erreichten Haushalte werden durch solche substituiert, die an anderen Tagen nicht erreicht werden. Dieses Vorgehen ist „rollierend“ angelegt: Telefonnummern, die nach Feldende eines Projekts noch nicht mindestens 12 Mal kontaktiert wurden, gehen im ITMS-System nicht verloren, sondern werden in der Nachfolgewelle erneut für die Kontaktaufnahme genutzt. Nur Haushalte, die auch nach dem 12. Kontakt nicht angetroffen werden, werden ausgesteuert. Nach unserer Erfahrung handelt es sich dabei i.d.R. um (noch) nicht geschaltete Telefonnummern, auf die keine Postansage aufgeschaltet ist. Durch dieses Vorgehen entfällt erstens der sogenannte "not-at-home-bias" weitgehend, so dass auch schwer erreichbare Haushalte berücksichtigt werden können, zweitens kann jede Tagesstichprobe für sich als repräsentativ angesehen werden.

Durch die letztlich nur noch aus den "harten" Verweigerern bestehenden Ausfälle und die optimale regionale Aussteuerung der Stichproben kann die abschließende Personengewichtung mit einer wesentlich kleineren Faktorenspannweite die Stichprobe an der Struktur der Wohnbevölkerung justieren, als dies mit den herkömmlichen Verfahren möglich ist.

#### **4. Stichprobenumfang/ Ausschöpfung**

Die Stichprobe umfasst 1.500 Befragte. Um die angestrebte Fallzahl von 1.500 Interviews zu erreichen, wurden insgesamt 5.147 Adressen (= *Bruttoansatz*) angesteuert. Bei 2.453 Adressen konnte dabei kein Kontakt hergestellt werden, weil es sich um nichtbelegte Nummern (30,6 Prozent) bzw. Fax- oder Modemnummern (3,9 Prozent) handelte bzw. nach zwölfmaliger Anwahl im Rahmen des ITMS-Systems kein Kontakt zustande kam (9,3 Prozent). Zu diesen Adressen kommen Adressen hinzu, bei denen es sich nicht um Privathaushalte handelte (2,6 Prozent), aus sprachlichen Gründen die Verständigung im Haushalt (1,0 Prozent) bzw. mit der Zielperson nicht möglich war (0,2 Prozent).

##### **Übersicht zur Ausschöpfung**

Nach Abzug dieser stichprobenneutralen Ausfälle blieben insgesamt 2.694 Adressen (= *verbleibende Adressen*) für die Erhebung übrig. Die davon realisierten 1.500 Interviews entsprechen einer Ausschöpfung von 55,7 Prozent. Bei 24,1 Prozent der übrig gebliebenen Adressen verweigerte die Kontaktperson die Auskunft, bei 9,6 Prozent kam, ohne dass bis zum Feldende die maximale Zahl von 12 Kontakten erreicht wurde, kein Kontakt zustande. Weitere Adressen blieben für die Erhebung

ungenutzt, weil die Zielperson nicht im Haushalt war und ein Termin nicht vereinbart werden konnte (3,1 Prozent) oder aber die erreichte Zielperson die Auskunft verweigerte (3,1 Prozent). Bei weiteren 2,4 Prozent der Adressen war die Kontaktperson im Haushalt nicht auskunftsfähig, bei 1,5 Prozent wurde nur der Anrufbeantworter erreicht. 0,4 Prozent der Kontakte schlugen fehl, weil das Interview vorzeitig abgebrochen wurde, 01 Prozent, weil, die Zielperson krank war.

<b>Bruttoansatz</b>	<b>5147</b>	<b>100,0%</b>
Fax/Modem		3,9%
Ansage der Telekom / Falsche Telefonnummer		30,6%
Doppeladresse		0,0%
Kein Privathaushalt		2,6%
Keine Person der Zielgruppe im HH		-
Keine Person im Haushalt spricht deutsch		1,0%
ZP spricht nicht deutsch		0,2%
Techn. Problem		-
Maximale Kontaktzahl (12) erreicht		9,3%
<b>Neutrale Ausfälle gesamt</b>	<b>2453</b>	<b>47,7%</b>
<b>Verbleibende Adressen</b>	<b>2694</b>	<b>100,0%</b>
Teilnehmer nimmt nicht ab		9,6%
Keine Auskunftsperson erreicht		2,4%
Auskunft über Zielperson verweigert		24,1%
ZP nicht erreicht, kein Termin möglich		3,1%
Zielperson verweigert		3,1%
Privater Anrufbeantworter		1,5%
ZP krank, mit Interview überfordert		0,1%
Interview-Abbruch		0,4%
<b>Systematische Ausfälle gesamt</b>	<b>1194</b>	<b>44,3%</b>
<b>Durchgeführte Interviews</b>	<b>1500</b>	<b>55,7%</b>

## 5. Gewichtung

Zur Bereinigung ungleicher Auswahlchancen als Folge einer unterschiedlichen Anzahl von Telefonanschlüssen wurde die realisierte Stichprobe mit der reziproken Zahl der für Gespräche genutzten Anschlüsse – nur diese haben Einfluss auf die Auswahlchance der Haushalte - je Haushalt multipliziert. Zur Bereinigung ungleicher Auswahlchancen als Folge unterschiedlicher Haushaltgrößen wurde die realisierte Stichprobe darüber hinaus mit der reziproken Zahl der zur Grundgesamtheit gehörenden Personen im Haushalten multipliziert. Anschließend wurde die Gesamtstichprobe an die aus der amtlichen Statistik bekannten Sollstrukturen von Alter und Geschlecht angepasst.

Sowohl bei der Stichprobenanlage (Schichtung a priori) als auch bei der Gewichtung (Schichtung a posteriori) wurde die Stichprobe nach der Verteilung der Privathaushalte bzw. den soziodemographischen Strukturen der Wohnbevölkerung und nicht etwa nach den Telefonhaushalten bzw. der deutschen "Telefonbevölkerung" ausgerichtet.

Der Anteil der Telefonhaushalte an den Privathaushalten liegt in den alten Bundesländern gegenwärtig bei über 98 Prozent. Merkmalsunterschiede zwischen Telefonhaushalten und Privathaushalten sind deshalb ohnehin klein und können nach dem vorgestellten Stichproben- und Gewichtungsverfahren für die allermeisten Merkmale praktisch vernachlässigt werden.

## **6. Datenaufbereitung und Datenlieferung**

Der Auftraggeber erhielt per Email am 28. Oktober eine Randauszählung aller eingeschalteten Variablen und am 01. November den gelabelten SPSS-Datensatz mit den 1.500 durchgeführten Interviews.